Jahresbericht 2021

Im Blickpunkt:
Nichts ist so beständig wie der Wandel!

Foto: Dr. Peter Dörrenbächer

Telefon Seelsorge Saar
am Telefon – im Internet – in persönlicher Beratung
0800 / 111 0 111

Corona war wohl wie kein anderes Thema in den letzten Jahren bestimmend für unseren Alltag. Damit verbunden waren viele Veränderungen. Gleichzeitig wurden Entwicklungen in unserer Gesellschaft, die oftmals noch nicht im Fokus standen, nun überdeutlich. Für uns ein Anlass, die Entwicklungen am Telefon, bei den Anrufenden und ihren Anliegen in den Blickpunkt unseres Jahresberichtes zu rücken.

Wir danken unseren Ehrenamtlichen, die bereit waren, auch in herausfordernden Zeiten mit vielen Veränderungen in einem Gespräch, einer Mail, einem Chat Beziehung anzubieten. Dank für die Verantwortung und Zuverlässigkeit, die sie in unser gemeinsames Engagement für Menschen in schwierigen Lebenslagen einbringen.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen Einzelpersonen, Institutionen und Sponsoren, die unsere Arbeit durch ihren Einsatz für unsere Anliegen oder ihre Spenden unterstützt haben.

Ebenso bedanken wir uns bei unseren Trägern: dem Bistum Trier und den evangelischen Kirchenkreisen an der Saar und unserem Förderverein. Ohne die Vorgenannten wäre unsere Arbeit finanziell und personell nicht zu leisten.

Übrigens: Bewerbungen für die ehrenamtliche Mitarbeit sind jedes Jahr möglich. Wenn Sie sich für dieses Ehrenamt interessieren, freuen wir uns, Sie kennenzulernen.

Wenn Sie sich bewerben wollen:
www.telefonseelsorge-saar.de
und
0681/9 68 69-22

Heidrun Mohren-Dörrenbächer

Volker Bier

Friederike Walla

Christoph Fleck

Ute Roth

Was ist TelefonSeelsorge?

Probleme und Krisen können jeden von uns in jeder Lebensphase treffen. Wer mit einem Problem belastet ist und Hilfe braucht, findet bei der TelefonSeelsorge Menschen, in der Regel Ehrenamtliche, die sich Zeit nehmen, die zuhören, begleiten und gegebenenfalls auch weitere Hilfsmöglichkeiten aufzeigen. Die TelefonSeelsorge sorgt deshalb für ein niedrigschwelliges Gesprächs-, Beratungs- und Seelsorgeangebot. Die Berater*innen der TelefonSeelsorge können dabei nicht aktiv die Probleme für andere lösen, aber sie können Hilfesuchende begleiten und darin unterstützen, ihren eigenen Weg in einer schwierigen Lebenssituation zu finden, indem sie zuhören, nachfragen, mitdenken und Probleme in Worte fassen.

Die Ev.- Kath. TelefonSeelsorge und Beratungsstelle Saar, eine von 105 Telefonseelsorgestellen in Deutschland, begleitet Menschen am Telefon und in der Onlineberatung durch Ehrenamtliche, in persönlicher Beratung durch Hauptamtliche. Sie wird getragen von der evangelischen und katholischen Kirche, für Menschen in Lebenskrisen und belastenden Situationen.

Sie folgt dabei den allgemeinen Grundsätzen der TelefonSeelsorge:

- Die TelefonSeelsorge ist **24 Stunden** erreichbar, auch an Feiertagen und Wochenenden.
- Anrufende oder Ratsuchende können **anonym** bleiben. Auch die Mitarbeiter*innen bleiben anonym.
- Alle Mitarbeiter*innen unterliegen der **Schweigepflicht**.
- Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sind sorgfältig ausgewählt und werden über ein Jahr in 180 Stunden **ausgebildet**.
  Sie werden monatlich durch **Supervision** begleitet und regelmäßig fortgebildet.
- Für Ratsuchende entstehen **keine Kosten**.
- Die TelefonSeelsorge Saar ist **offen** für alle Anrufenden, unabhängig von Konfession, Weltanschauung, Nationalität, Alter und Geschlecht und offen für alle Problemlagen.

Im Blickpunkt:

Nichts ist so beständig wie der Wandel!

Heraklit von Ephesos

Diese Erfahrungen mussten wir in den letzten Pandemiejahren oftmals auf schmerzliche Weise machen und ahnen inzwischen auch, dass viele dieser Veränderungen unseren künftigen Alltag bestimmen und wandeln werden.

Die Pandemie hat sicher den Wandel in einigen Lebensbereichen beschleunigt (Beispiel Digitalisierung oder Wandel der Kommunikation). Im Grunde aber wurde vor allem spürbar, welche gesellschaftlichen Entwicklungen ohnehin schon länger im Gang waren und sind.

Wir nehmen deshalb die Entwicklungen bei den Anrufenden und wenige wichtige Themen der letzten ca. 20 Jahren in den Blick, in denen sich auch gesellschaftliche Veränderungen spiegeln.

Noch vor zwei Jahrzehnten war das Telefon das einzig niedrigschwellige Angebot für Ratsuchende in der TelefonSeelsorge Saar. Erst 2003 haben wir in Saarbrücken die Onlineberatung zunächst per Mail und dann auch per Chat aufgenommen. Das bedeutete für uns, dass ab diesem Zeitpunkt die Haupt- und Ehrenamtlichen auch Ressourcen für diese Ausbildung, Begleitung und Zeit für die eigentliche Onlineberatung bereitstellen mussten. Gleichzeitig ist der 24-Stundendienst am Telefon sicherzustellen. Das Telefon ist bis heute unser Hauptmedium in der Begleitung Ratsuchender geblieben. Dennoch waren wir in den letzten Jahren sehr froh über die Möglichkeiten der digitalen Begleitung bis hin zur Videoberatung in der persönlichen Beratung.

„Die Dienste in dieser Zeit waren ruhiger als heute und die AnruferInnen waren meist älter. Dann wurde auf die gebührenfreie Telefonnummer umgestellt und sowohl die Dienste wie die AnruferInnen haben sich verändert. Kinder und Jugendliche haben uns entdeckt und ausprobiert. Das war oft lästig, doch es war auch interessant und es war schön auch mal gemeinsam zu lachen.“
(Brigitte, seit 1996 in der TS)

Im Jahr 2001 wurde die TelefonSeelsorge Saar 23.000 Mal angerufen, eine beeindruckende Zahl. Im Jahr 2021 waren dies 13.200 Anrufe. Sind wir also weniger gefragt oder gar weniger wichtig für die Menschen im Saarland gewesen? Diese Zahlen relativieren sich, wenn man weiß, dass 54 % der Anrufe nur 1 Minute dauerten. Die Durchschnittsdauer der Gespräche lag bei 9 Minuten. Wie das? Zu diesem Zeitpunkt rollte die Handywelle über Deutschland, was der TelefonSeelsorge viele Scherz- und Testanrufe aus dem ganzen Bundesgebiet bescherte. Viele Jugendliche waren dabei, sich auszuprobieren und mit Themen rund um Sexualität und Partnerschaft den Kontakt zu Erwachsenen zu suchen. Das ging anonym und kostenlos bei der TelefonSeelsorge sehr gut. Diese Gespräche sind heute kaum noch am Telefon zu finden. Ausprobieren und Provozieren haben sich längst auf andere Bereiche, z.B. Soziale Netzwerke verlagert. In der TelefonSeelsorge finden wir die Jüngeren eher in der Onlineberatung. Allerdings scheinen im letzten Jahr wieder etwas mehr Menschen unter 30 Jahren den Kontakt am Telefon gesucht zu haben. Es gibt einen leichten Zuwachs auf 8,3 % der Anrufenden aus dieser Altersgruppe. Eventuell hat Corona den Wunsch nach einer menschlichen Stimme auch in diesem Alter erhöht.

"Ich bin froh, dass ich mich heute am Telefon nicht mehr mit jugendlichen Scherzanrufern beschäftigen muss, die über eine angebliche Schwangerschaft oder über gewalttätige Eltern sprechen wollten, um bald darauf in lautes Gelächter auszubrechen. Die Jugendlichen "toben" sich heute wohl auf anderen Plattformen aus.

Im Gegensatz dazu rufen jetzt öfter junge Erwachsene zwischen 20 und 30 Jahren an und suchen ernsthaft nach Unterstützung in krisenhaften Momenten, die sie am Beginn ihres eigenständigen Lebens bewältigen müssen."
(Antonia, seit 2005 der TS)

Der Anteil der Anrufenden, deren Anliegen vor allem die Begleitung bei Problemen mit einer psychischen Erkrankung war, lag in 2001 unter 5 %. In 2021 liegt dieser Anteil bei mindestens 37,8 %. Da die Erfassung der Statistik sich ebenfalls verändert hat, sind die Zahlen nicht ganz vergleichbar und dennoch wird eine erhebliche Steigerung deutlich. Wir erfassen heute auch ob eine diagnostizierte psychische Erkrankung vorliegt also ob jemand in Therapie ist oder in einer Klinik. Dieser Anteil ist über die letzten Jahre sehr deutlich nach oben gegangen. Im vergangenen Jahr lag er bei 43 % und markiert damit einen Höhepunkt. Die Erklärungen für diese Entwicklung sind vielfältig: Zum einen werden psychische Erkrankungen heute sicher offener benannt und Menschen suchen Hilfe im Gesundheitssystem, die früher durch größere Scham daran gehindert wurden, sich mit ihrer Erkrankung zu zeigen. Andererseits scheint auch der Anteil der Erkrankungen zuzunehmen und noch etwas fällt auf: Die Verweildauer in Kliniken nimmt ab. Die Betreuung im Umfeld aber ist häufig unzureichend, so dass Menschen mit psychischen Erkrankungen oder gar dauerhaften Behinderungen kaum Begleitung im Alltag finden. Da ist die TelefonSeelsorge ein Ansprechpartner, der rund um die Uhr zur Verfügung steht und stützend den Alltag begleitet.

Lara (seit 2005 bei der TS):
Früher hatte ich eher den Eindruck, Anrufer in akuten Lebenskrisen anzutreffen. Heute scheinen mir viele Anrufer unter chronischen Lebensumständen zu leiden, aus denen sich nur schwer ein Lösungsweg findet. (z.B. Altersarmut)

AnruferInnen mit psychisch diagnostizierten „Krankheitsbildern" nehmen zu. Ebenso die Anrufe aus Einrichtungen für körperlich- und seelisch unterstützungswwwwwbedürftige Menschen.

Die Zahl der Anrufer steigt, die sich selbst als „aus-therapiert" bezeichnen. Sie suchen vergeblich nach alternativen Anlaufstellen und fühlen sich mit ihrer Diagnose allein gelassen.

Zunehmend gelangen Menschen an unser Ohr, die aus Einrichtungen anrufen. Sie melden sich aus Krankenhäusern schließen aber auch ältere Menschen in Senioren- und Pflegeheimen, aus betreutem Wohnen, der Forensik oder aus Jugendwohngruppen ein. Diese Anrufendengruppe taucht Anfang 2001 noch gar nicht als nennenswerte Gruppe auf. Inzwischen kommen aus diesem Personenkreis ca. 8 % der Anrufe. Der häufigste Anlass ist

hier die Einsamkeit, die von 31,1 % benannt wird. Die Einrichtungen scheinen zu versorgen, aber weniger Möglichkeiten zum menschlichen Kontakt zu bieten. Pflegende stehen unter Zeitdruck, Angehörige und/oder Freunde ziehen sich zurück, selbst wenn es sie mal gegeben hat.

Während der Coronazeit waren wir für viele Menschen aus diesem Personenkreis der einzige Ansprechpartner. Es ist zu vermuten, dass dieser Anteil bei den Ratsuchenden am Telefon in Zukunft weiter zunehmen wird. Die Umkehrung der Alterspyramide hat daran ihren Anteil aber auch die schlechten Arbeitsbedingungen in der Pflege, die es den Menschen schwer macht, über viele Jahre in diesen Berufsfeldern zu bleiben und in Kontakt mit den Bewohnern der Einrichtungen zu gehen.

Über die Hälfte unserer Anrufenden in 2021 lebten alleine (55,1 %). In 2001 wurde dies nur von 17,4 % der Anrufenden beschrieben, während mehr als 21 % in einer Familie lebten. Das wiederum gilt in 2021 nur noch für 10,3 % der Ratsuchenden am Telefon. Das Telefon ist insbesondere für alleinlebende Menschen eine Möglichkeit zur niedrigschwelligen Kontaktaufnahme geworden, deren sonstige Möglichkeiten in Beziehung zu gehen oder gar im Alltag Beziehung zu leben sehr schwierig sind. Diese Zahlen machen aber auch deutlich, dass es einen hohen Prozentsatz von Menschen in unserer Gesellschaft gibt, die unter Einsamkeit leiden und kaum Wege sehen, befriedigende Beziehungen aufzubauen und zu pflegen.

Dreiviertel der Anrufenden waren in 2001 Frauen. Männer taten sich schwer den Kontakt mit uns aufzunehmen und Ihre Sorgen im Kontakt auszusprechen. In 2021 hat sich das Bild etwas gewandelt: Mit 58,7 % sind die Anrufenden nach wie vor überwiegend weiblich, aber die Männer holen auf und sind mit 40, 6 % vertreten. Es scheint, als habe sich das Rollenbild etwas verändert und wären auch für Männer die Probleme eher ansprechbar. Eine Entwicklung, die aus unserer Sicht erfreulich ist, da so auch frühere Begleitung und Unterstützung zugelassen werden können.

Über die letzten Jahre beobachten wir, dass das Thema „Einsamkeit“ zum häufigsten Thema am Telefon geworden ist. Natürlich hat auch hier Corona diesen Trend erneut verstärkt.

Auch dazu eine Stimme einer Ehrenamtlichen:

„Überhaupt ist Einsamkeit ein großes Thema. Immer wieder höre ich „ich wollte nur mal eine Stimme hören“, oder „die Menschen bei TS sind die einzigen mit denen ich sprechen kann und die mich hören“.

(Brigitte, seit 1996 bei der TS)

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Kontaktmöglichkeiten in Zukunft nach der Pandemie weiterentwickeln. 2001 sprachen 5 % dieses Thema als Anliegen an. 2011 waren es schon 14 % und in 2021 war es mit fast 27 % das häufigste Thema unserer Anrufenden, wie auch schon im Vorjahr. Dazu passt auch, dass die Durchschnittsdauer eines Gespräches mit 20 Minuten in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Mit einsamen Menschen werden die längsten Gespräche geführt.

Passend dazu ging der Anteil der Themen, die sich mit Beziehungsfragen und -problemen beschäftigten zurück. Während in 2001 Beziehungsthemen die häufigsten Anlässe für eine Kontaktaufnahme mit der TelefonSeelsorge Saar darstellten, sank er in den Folgejahren. Ca. 13 % der Anrufenden thematisierten sie 2021. Ängste (17,2 %), körperliches Befinden (15 %) und Depressive Stimmungen (14 %) liegen deutlich als Anlass für den Anruf vor Beziehungsthemen am Telefon.

Möglicherweise spielt hier eine Rolle, dass es spezielle Angebote für Familien und Paare innerhalb des Gesundheitssystems gibt oder auch in Beratungsstellen. Während es für Einsamkeit kaum professionelle Ansprechpartner gibt.

Selbstverständlich spielte das aktuelle Thema „Corona“, wie schon im vergangenen Jahr, auch eine große Rolle in unseren Telefonbegleitungen. Über das Jahr 2021 wurde In 10,04 % der Gespräche ausdrücklich dieses Thema als Anlass für das Telefonat benannt. Noch häufiger spielte es im Hintergrund und als Verschärfung von Einsamkeit, psychischen Problemen oder Familienproblemen eine Rolle. Es ließ sich gut verfolgen, wie in jeder neuen Coronawelle diese Thematik wieder zunahm. Im April 2021 war mit der Deltawelle und 17,43 % der Nennungen am Telefon der Höhepunkt erreicht. Im Sommer spielte Corona mit 2,45 % der Anlässe kaum eine Rolle, um dann im Dezember mit 10, 2 % wieder an Bedeutung zu gewinnen, als die „Omikron-Welle“ in Deutschland Fahrt aufnahm.

Neben dem Wandel gibt es auch das Beständige. Kaum verändert hat sich der Anteil der Menschen, die sich mit körperlichen Gebrechen an uns wenden. Ihr Anteil liegt bei etwa 14 % über all die Jahre. Ebenso ist das Thema Suizid mit ca. 2 % der Anrufenden als Thema bei uns in etwa dem gleichen Maße präsent.

Und auch die Haltung am Telefon und die Bereicherung der Ehrenamtlichen durch die Gespräche scheint stabil zu sein:

„Wenn dann ein Dienst endet wie mein letzter, in dem ein Anrufer gesagt hat. „durch dieses Gespräch ist mir eine Last von mehr als 2 Kilo von der Seele gefallen“, weiß ich, dass es gut war, dass ich da war.“

(Brigitte seit 1996 bei der TS)

Oder wie es Jule (seit 1997 bei der TS) formuliert:

„Älter werden
ist wie auf einen Berg steigen.

Je höher man kommt,
desto mehr Kräfte sind verbraucht,

aber umso weiter sieht man.

Das haben mir die Jahre bei der TS gebracht:
Weitsicht"

Telefonberatung

- **13.200** Mal klingelte im Jahr 2021 in der TS Saar das Telefon.
- **9 827** Seelsorge- oder Beratungsgespräche wurden geführt.
- In **6,7 %** der Anrufe handelte es sich um **missbräuchliche** Anrufe (Test- und Sexanrufe). Damit blieb dieser Anteil auf einem eher niedrigen Niveau.
- In **26,7 %** der Gespräche war das Thema **Einsamkeit der Anlass** für einen Anruf. Dieser Anteil ist ähnlich hoch wie im ersten Coronajahr 2020. Es war wie 2020 der häufigste Grund für ein Gespräch gefolgt von **Ängsten 17,2 %, Körperlichem Befinden 14,9 % und Depressiver Stimmung mit 14 %.** Insbesondere die Ängste haben in 2021 weiter zugenommen.
- Ein **Seelsorgegespräch** dauerte im Durchschnitt ca. **20 Minuten** und damit etwas länger als in den vergangenen Jahren.

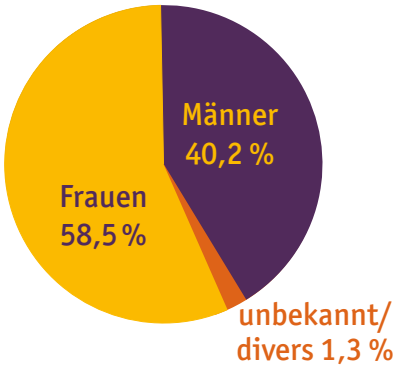
- **16,7 %** der Anrufenden **legten** nach dem ersten Klingeln wieder **auf** bzw. konnten oder wollten am Telefon doch nicht sprechen.
- **43 %** der AnruferInnen gaben an, eine **diagnostizierte psychische Erkrankung** zu haben. Dieser Anteil an den Ratsuchenden ist deutlich gestiegen in 2021.
- **55 %** der Anrufenden **lebten alleine. Aus Einrichtungen** erreichten uns **7,8 %** der Anrufenden. Der Anteil der Anrufenden aus Einrichtungen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.
- **35,2 %** der Anrufenden waren älter als 60 Jahre und **8,3 %** jünger als 30. Der Anteil der Älteren hat in diesem Jahr deutlich abgenommen, zugunsten der mittleren Jahrgänge **50,5 %**
- **58,7 %** unserer Anrufenden sind **weiblich**. Der Anteil der männlichen Anrufer ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen.
- In **7 %** der Seelsorge- und Beratungsgespräche tauchten **Suizidgedanken (5,5%) oder -absichten (0,6 %)** im Laufe eines Gespräches auf oder riefen Angehörige oder Freunde von Suizidgefährdeten an. Angehörige und Freunde meldeten sich nach einem Suizid eines nahestehenden Menschen **(1%)**.

Beraterinnen und Berater:

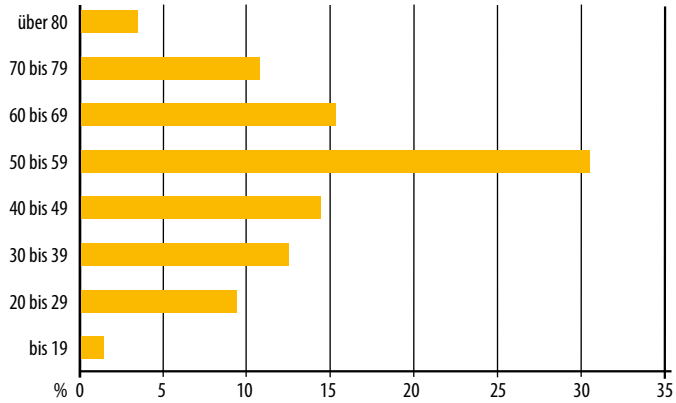
- 73 Ehrenamtliche
  (14 Männer und 59 Frauen)
- 12 Menschen ließen sich bei uns ausbilden
  (3 Männer, 9 Frauen)
- 4 Hauptamtliche

Statistik Telefonberatung

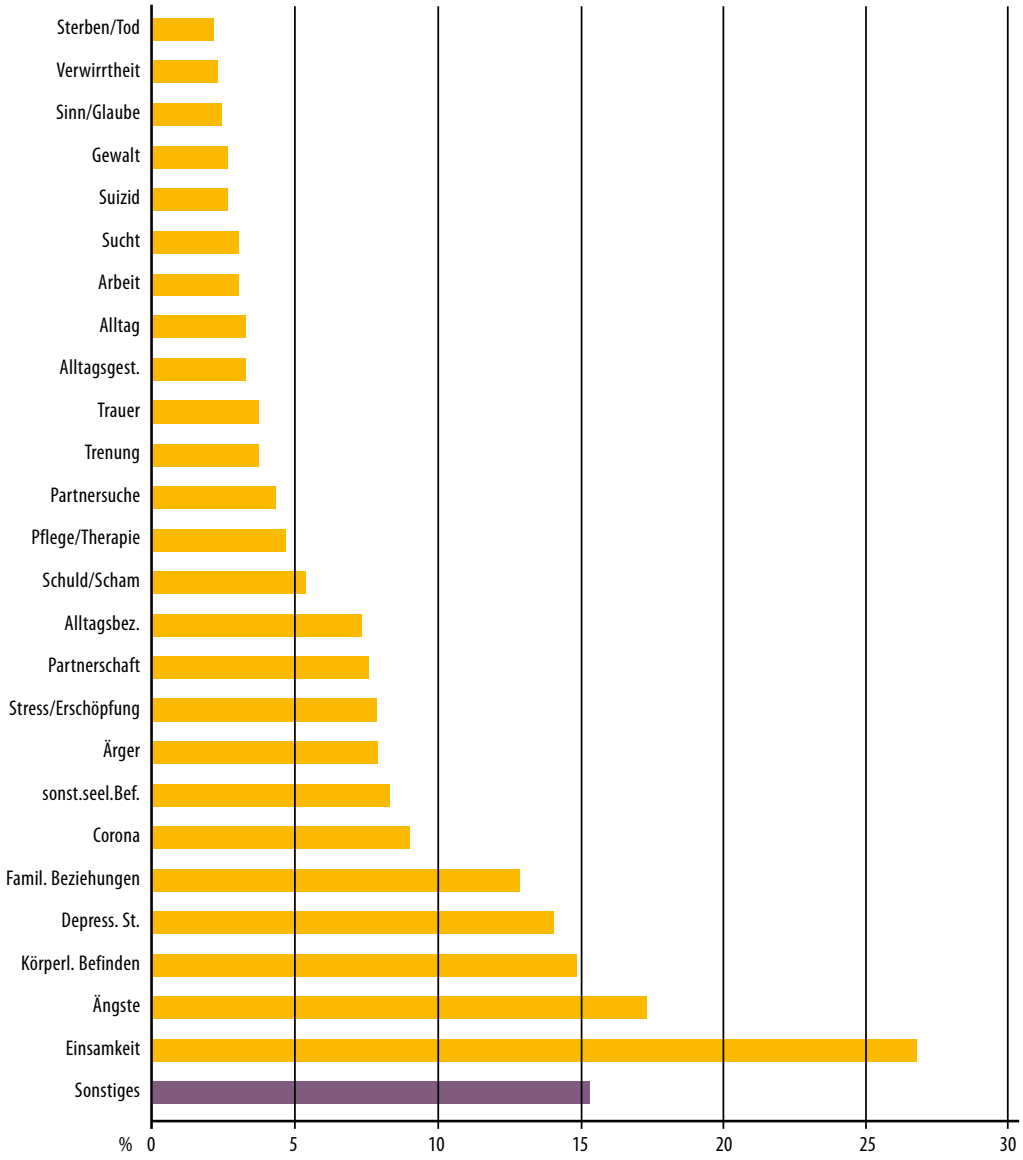
Das Geschlecht der Anrufenden



Das Alter der Anrufenden



Die Themen der Anrufe



(Mehrfachnennungen möglich)

Persönlichen Beratung

Die Pandemiebedingungen führten immer wieder zu Einschränkungen in der persönlichen Beratung. Teilweise wurden in der Begleitung auch Onlineformate gewählt um die Kontinuität gewährleisten zu können.

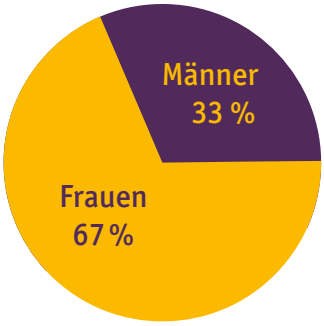
- **525 Kontakttermine gab es** in unserer Beratungsstelle mit unterschiedlich langen Beratungszeiten. Ratsuchende fanden persönliche, therapeutische und/oder seelsorgliche Unterstützung durch die Hauptamtlichen vor Ort.
- In **729 Beratungsstunden** wurden Einzelpersonen und Paare im Jahr 2021 begleitet.
- **In mehr als der Hälfte der Kontakte (56 %)** gaben Ratsuchende eine diagnostizierte psychische Erkrankung an.
- **41 %** der Ratsuchende **lebten alleine**, **35 %** lebten in einer **Partnerschaft** und **16,3 %** in einer **Familie**.
- Der häufigste Anlass für eine persönliche Beratung waren **Ängste (24 %)**, **gefolgt von der Auseinandersetzung mit dem Selbstbild (22,6%) und Depressiver Stimmung (15,3 %).**
- Das Thema **„Familiäre Beziehungen“** taucht in der persönlichen Beratung häufiger auf als am Telefon (15,3 %)
- **„Suizid“** in Form von Gedanken, Absichten oder Versuchen wurde in **21,6 %** der Beratungsprozesse thematisiert oder war als Hintergrund der Beratung bekannt. Dieser Anteil ist in diesem Jahr besonders hoch.

Beraterinnen und Berater:

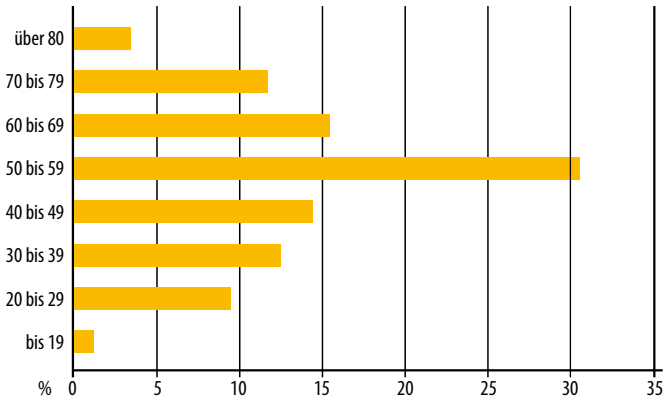
- 4 Hauptamtliche (2 Frauen, 2 Männer)

Statistik Persönliche Beratung

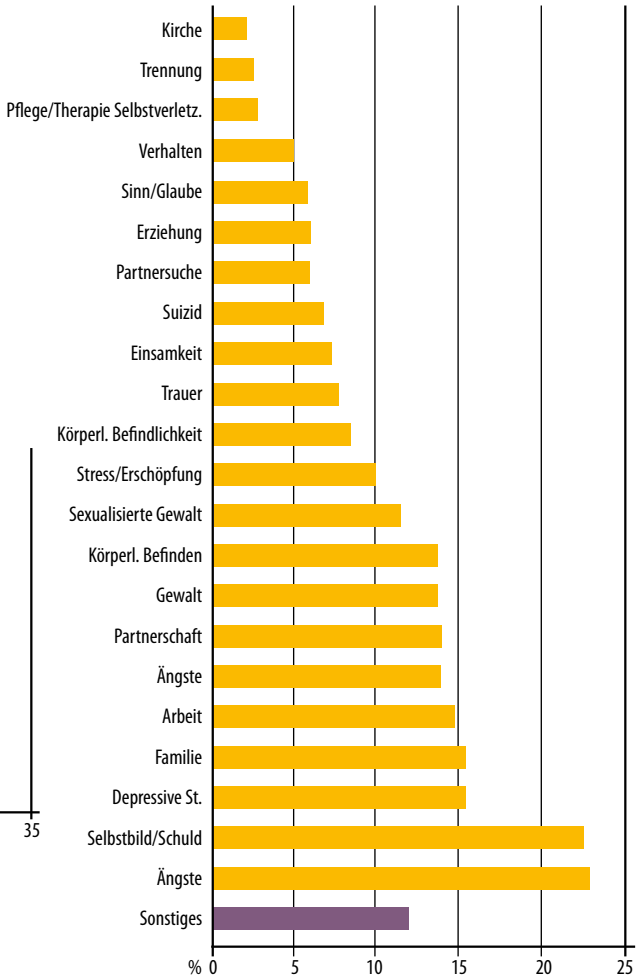
Das Geschlecht der Anrufenden



Das Alter der Ratsuchenden



Die Themen der persönlichen Beratung



(Mehrfachnennungen möglich)

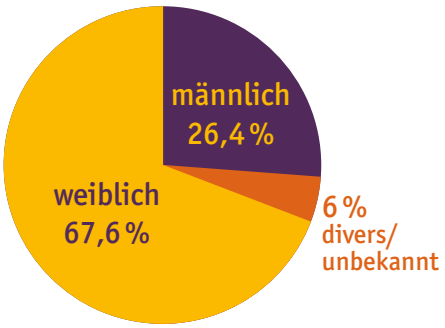
Mail-Beratung

- **597 Beratungskontakte** gab es in der TelefonseelsorgeSaar und damit mehr als im Vorjahr.
- **67,6 %** der Anfragen kamen von **weiblichen** Ratsuchenden. **26,2 %** Ratsuchende waren **männlich. 6,3 %** der Mailer gaben ein diverses Geschlecht an oder waren nicht einzuordnen.
- **16,5 %** der Ratsuchenden waren **unter 20 Jahren** alt.
- **33 %** der Anfragenden befanden sich noch **in der Ausbildung**.
- **26,5 %** waren **erwerbstätig**.
- **38 %** lebten **in einer Familie**.
- **21 %** lebten allein und damit deutlich weniger als bei den Ratsuchenden am Telefon.
- Häufigster Anlass für eine Anfrage war mit **36 %** der Kontakte eine **depressive Stimmung**. Es folgten **Ängste (24 %)** und **Familiäre Beziehungen (17,2 %)**.
- **Suizidalität wurde in 16,3 %** der Kontaktaufnahmen als Thema benannt und war damit **der viert-häufigste Anlass. 32,2 %** benannten innerhalb des Kontaktes **Suizidgedanken, -absichten oder frühere Versuche**
- Das Thema **„Corona“** wurde nur selten **(2%)** als Anlass der Kontaktaufnahme thematisiert und damit deutlich weniger als am Telefon.
- **34 %** benannten eine **diagnostizierte psychische Erkrankung**.

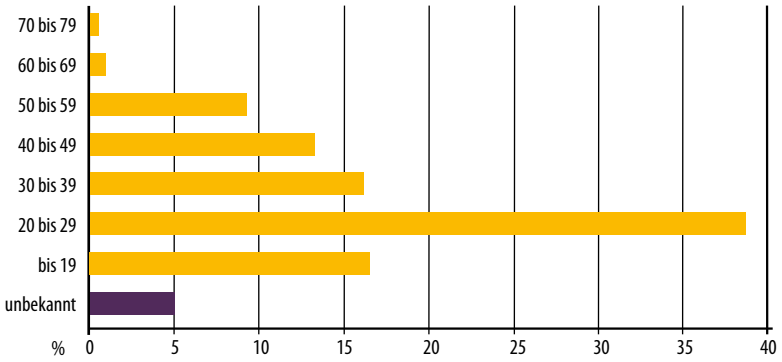
Beraterinnen und Berater:

- 8 Ehrenamtliche + 1 Hauptamtliche in der Mailberatung

Das Geschlecht der Ratsuchenden

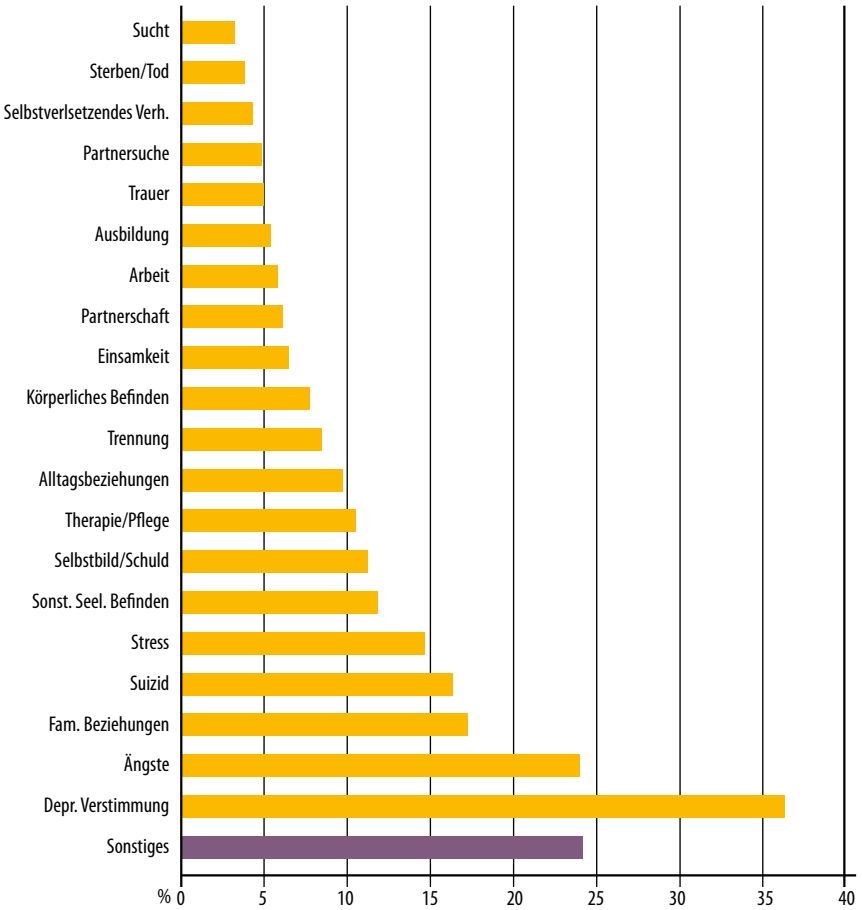


Das Alter der Ratsuchenden



Die Hälfte der Altersangaben wurde geschätzt

Die Themen in der Mail-Beratung

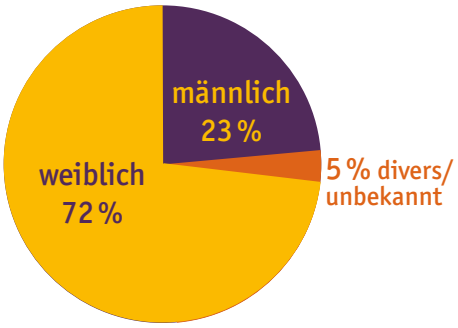


(Mehrfachnennungen möglich)

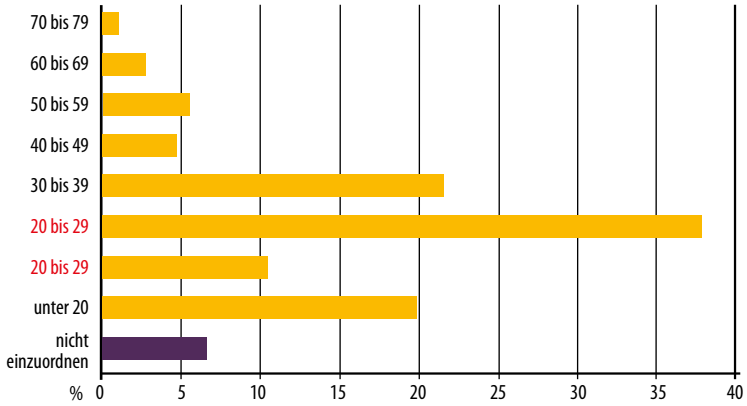
Chat-Beratung

- **349 Chats** wurden durchgeführt.
- **72 %** der Ratsuchenden waren **Frauen**.
- Häufigstes Thema waren **Ängste mit 26,4 %** gefolgt von **Einsamkeit (19,9 %)** und **depressiver Verstimmung (17,9 %)**. Erstmals ist der Anteil derer, die Einsamkeit benennen auf einem sehr hohen Niveau. Es ist zu vermuten, dass hier die Pandemie eine große Rolle spielt.
- **Ca. 22,8 %** berichten von **Suizidgedanken, Suizidabsichten oder Suizidversuchen.** Als **Anlass zur Kontaktaufnahme** benannten dies Ratsuchende in **16,3 % der Chats**.
- **Unter den Ratsuchenden waren 72 % weiblich, 23 % männlich. 5 % konnten nicht zugeordnet werden oder gehörten dem dritten Geschlecht an.**
- Die Altersgruppe der **20- bis 29-jährigen** war mit **37,5%** am häufigsten vertreten.
- Mit **3,9 %** der Ratsuchenden waren **über 60-jährige** im Chatkontakt mit der TelefonSeelsorge Saar und erstmals auch **1 % zwischen 70 und 79 Jahren**.
- Dazu passt, dass mindestens **25,7 %** der Ratsuchenden noch **in der Ausbildung** und **23,5 % erwerbstätig** waren.
- **28,3 % lebten alleine** während **in einer Familie 27,4 %** und **in einer Paarbeziehung 14,3 %** der Ratsuchenden lebten.
- **32,6 %** benannten eine **psychische Erkrankung**.

Das Geschlecht der Ratsuchenden

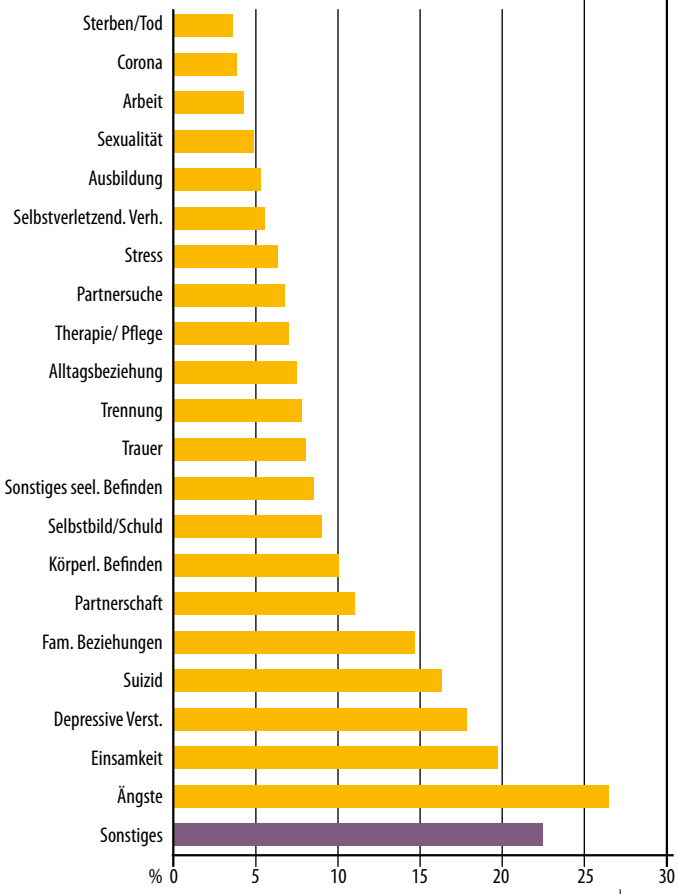


Das Alter der Ratsuchenden



Die Hälfte der Altersangaben wurde geschätzt

Die Themen in der Chat-Beratung



(Mehrfachnennungen möglich)

Sorgen kann man teilen

Auch Sie können mit einer Spende die Arbeit der TelefonSeelsorge Saar unterstützen:

Kontoinhaber:	Kirchenkreisverband An der Saar „Telefonseelsorge“
Bank:	Vereinigte Volksbank
IBAN:	DE86 5909 2000 3059 6700 09
BIC:	GENODE51SB2
Stichwort:	„TelefonSeelsorge Saar“

Impressum

Herausgeber:
Bistum Trier und
die Evangelischen Kirchenkreise an der Saar
Gestaltung: Robert Volpert, Saarbrücken
Druck: COD Saarbrücken
Fotos:
TelefonSeelsorge, TelefonSeelsorge | M. Gloger
(Die abgebildeten Personen sind nicht von der TelefonSeelsorge Saar, alle Szenen sind gestellt.)
Ulla Trampert_pixelio.de, Shutterstock, Photocase

Die Ev.-Kath.TelefonSeelsorge und Beratungsstelle Saar ist eine Einrichtung des Bistums Trier und der Evangelischen Kirchenkreise an der Saar

BISTUM TRIER

Evangelisch im Saarland

Ehrenamtliche

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

gesucht!

telefonseelsorge-saar.de

Telefon Seelsorge Saar
am Telefon – im Internet – in persönlicher Beratung